„Super" vermittelte Leerstände

Lange Zeit stand die ehemalige Trachtenmodenfabrik in Schallmoos leer. Nun sind im 1. Stock auf 600 Quadratmetern sechs Künstler eingezogen. Eingefädelt hat das die Initiative „Super".

RICKY KNOLL

SCHALLMOOS. Nur einen Steinwurf von der Sterneckstraße entfernt und dennoch ruhig und mit fantastischer Aussicht gesegnet ist das Atelier von Stefan Kreiger. Der 35-Jährige hat sechs Jahre als Kunsterzieher und nebenbei beständig künstlerisch gearbeitet. Nach einigen Kunststipendien und Auslandsaufenthalten hat er nun den nächsten Mosaikstein auf dem Weg zum freiberuflichen Künstler hinzugefügt: Das Land Salzburg hat ihm in der ehemaligen Trachtenfabrik Heller & Ponwenger für drei Jahre ein Förderatelier zugesprochen. „Es gibt dann noch die Möglichkeit, um weitere drei Jahre zu verlängern. Als Künstler ist man darauf angewiesen, günstige Räumlichkeiten zu bekommen, und hier zahle ich monatlich nur einen geringen Beitrag zu den Betriebskosten dazu. So kann ich da schon etwas anfangen", freut er sich.

Ende Jänner hat der letzte seiner Künstlerkollegen eines der insgesamt sechs Ateliers bezogen, die alle zwischen 40 und 60 Quadratmeter groß sind. Eigentümer Bernhard Prack hat über Vermittlung von „SUPER – Initiative zur Nutzung von Leerständen als Handlungsräume für Kultur und Wissen" mit dem Land einen Zehnjahresvertrag zu niedrigen Konditionen abgeschlossen. „Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich das Firmengebäude günstig abgeben und so etwas im Sinne der Kulturförderung tun kann", sagt er. Bis vor drei Jahren wurden hier die letzten Aufträge seiner Textilfirma erledigt, vor zwei Jahren hat er auch die letzten seiner Büros geschlossen. „Nach und nach fallen Sanierungskosten an, die sollen halt gedeckt werden, aber Geld verdiene ich hier keines." Im ersten Stock hat er inklusive Nebenräumen rund 600 Quadratmeter für die Landesateliers zur Verfügung gestellt. Demnächst werden im Erdgeschoß weitere 500 Quadratmeter frei. Auf die hat „Super" ebenfalls bereits ein Auge geworfen. „Hier schwebt uns ein Haus für verschiedenste künstlerische Projekte vor", erklärt Super-Mitbegründer Stefan Heizinger. Denn Initiativen wie z. B. „Gold Extra", die OK-Werkstatt oder das Interlab-Festival hätten bereits Interesse bekundet. Der Verein sieht sich als Mittler zwischen den Eigentümern leer stehender Objekte und Künstlern oder künstlerischen Initiativen, die günstigen Raum suchen. „Vermieter wollen meist langfristig vermieten. Wir versuchen, quasi der Schuhlöffel zu sein, der die beiden zusammenbringt. Und wenn es funktioniert, sind wir so gut wie unsichtbar. Die Leerstandsnutzungen können kurz- oder auch längerfristig sein", so Heizinger. Er weiß, dass Eigentümer sich oft schwertun mit Zwischennutzern. „Sie haben meist Angst, dass sie die Leute nicht mehr hinausbekommen. Hier können sie auf unser Team vertrauen." Inzwischen stapeln sich beim Verein die Anfragen der verschiedensten Interessenten, die alle auf der Suche sind. Einige Vermittlungen sind „Super" bereits geglückt, wie z. B. der „Earth Gallery Pop-Up-Store" der Firma eoVision in der Franz-Josef-Straße Ende 2016. Für FH-Absolventen organisierten sie einen Raum für einen Filmdreh Ende Februar oder eine Halle für ein Fotoshooting einer Band. „Aktuell sucht etwa die FH einen großen Raum für drei Monate, damit die Studierenden Kulissen bauen können, oder es gibt immer wieder Anfragen für Workshops, wo günstig 30 bis 40 Leute Platz haben sollen. Wir bräuchten viel mehr Eigentümer, denen Kunst ein Anliegen ist und die uns unterstützen."

> **„Wir sind quasi der ‚Schuhlöffel', der die Sache in Gang bringt."**
> **Stefan Heizinger,** Verein Super

Stefan Heizinger von der Initiative „Super" besucht den Künstler Stefan Kreiger in seinem Atelier. BILD: KNOLL

SCHLAGLICHT
Ricky Knoll

Wo ein Wille, da ein Weg

Das ist bei Gewerbeimmobilien nicht anders als bei Wohnungen: Eigentümer, die vermieten, wollen möglichst langfristige Verträge abschließen, Mieter, die pünktlich zahlen, und vor allem wenig Scherereien. Was wie eine simple Binsenweisheit klingt, ist meist viel weniger einfach umzusetzen. Denn man betrachtet einander mit Misstrauen. Da kommt ein Vermittler wie „Super" gerade recht. Der Verein kennt die einen, hat Zugang zu den anderen und kann die beiden zusammenbringen. Ganz im Sinne der Stadt, die den Leerstand verringern will, hat sich „Super" gegründet. Der Verein ist der sichtbar gewordene Wille auf dem Weg, das auch zu erreichen.

RICKY.KNOLL@SVH.AT